3/13

Wege zum Kind

Fachzeitschrift für den Bereich «Kind und Kirche», Feiern, Sonntagschule, Religionsunterricht



Im Gespräch:
Heilpädagogischer Religionsunterricht

Früchtechorb:
KiK-Eventtag mit Andrew Bond

Spiel & Spass:
Bewegungsspiel «Krokodil im Sumpf»

Thema: Das Unservater II

Editorial

Ich habe Anteil an etwas Wichtigem!

Liebe Leserinnen und Leser

Jede zweite Woche darf ich in einem grossen Wohnheim für geistig behinderte Menschen Gottesdienst feiern. Den Gottesdienst versuche ich nach heilpädagogischen Grundsätzen zu gestalten. Viel Singen, viele Bewegungen, Symbole, die man in die Hand nehmen kann, und natürlich auch jedes Mal das gemeinsam gesprochene Unservater.



Ich bin immer wieder davon berührt, wie geistig behinderte Menschen versuchen, das Unservater mitzubeten, auch wenn ich weiss, dass sie nie in der Lage sein werden, den Inhalt intellektuell zu verstehen. Sie spüren aber intuitiv: Hier wird gemeinsam etwas Wichtiges gesagt, und wenn ich das mitspreche, dann habe ich Anteil an diesem Wichtigen!

Das spüren auch Kinder, selbst wenn sie von ihren intellektuellen Fähigkeiten noch nicht in der Lage sind, den Inhalt des Unservaters zu verstehen. Aber Hand aufs Herz: Verstehen wir Erwachsenen denn den Inhalt des Unservaters in seiner Fülle?

Bei der Auseinandersetzung mit dem Bibeltext sind mir wieder neue Aspekte wichtig geworden, die mir vorher noch nicht bewusst gewesen sind, dabei bete ich doch dieses Gebet nun auch schon ein paar Jährchen … So kommt mir das Unservater vor wie eine Schatztruhe: wertvoll und voller Überraschungen!

Dieses Heft schliesst thematisch an das Heft 1/2013 an. Es behandelt die vier letzten Bitten des Unservaters: «Gib uns unser tägliches Brot. Vergib uns unsere Schuld. Führe uns nicht in Versuchung. Erlöse uns von dem Bösen.»

Was im Heft fehlt und nicht behandelt wird, ist der Schluss, den wir alle kennen: «Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.» Diese sogenannte «Doxologie» (Rühmen Gottes) geht mit höchster Wahrscheinlichkeit nicht auf Jesus selbst zurück. Die wichtigsten biblischen Handschriften und Bibelübersetzungen enthalten nämlich diesen Text nicht. Er ist wohl erst in einem späteren Stadium an das Unservater angehängt worden und lässt eine Bibelstelle im Alten Testament anklingen: «David lobte den Herrn vor der ganzen Gemeinde und sprach: Gelobt seist du, Herr, Gott Israels, unseres Vaters, von Ewigkeit zu Ewigkeit!» (1 Chr 29, 10) Weil es seit bald hundert Jahren eine «Wege zum Kind»-Tradition ist, als Grundlage immer einen *Bibel*text zu nehmen – und auch aus Platzgründen –, wird die Doxologie hier nicht abgehandelt.

Ich wünsche Ihnen viele neue Entdeckungen im Zusammenhang mit dem Unservater-Gebet, das weltweit behinderte und nicht behinderte, kleine und grosse, alte und junge, schwarze, weisse, rote und gelbe Menschen miteinander und mit Gott verbindet.

Bhüet Si Gott



Tobias Arni

FSC Mix
Produktgruppe aus vorbildlich bewirtschafteten Wäldern und anderen kontrollierten Herkünften
www.fsc.org Zert.-Nr. SQS-COC-100123
© 1996 Forest Stewardship Council

Inhalt





4 **Im Gespräch:**
Heilpädagogischer Religionsunterricht

42 **Früchtechorb:**
KiK-Eventtag mit Andrew Bond

50 **Spiel & Spass:**
Bewegungsspiel «Krokodil im Sumpf»

Ständige Rubriken

2 Editorial
7 Gebetsseite
44 Früchtechorb
48 Kiki
50 Spiel & Spass
51 Kurse & Tagungen
52 Übersicht, Vorschau

Das Unservater II



8
Unser tägliches Brot
Matthäus 6, 11



18
Vergib uns unsere Schuld
Matthäus 6, 12



26
Führe uns nicht in Versuchung
Matthäus 6, 13



34
Erlöse uns von dem Bösen
Matthäus 6, 13

Kopiervorlagen

Begleitmaterial und Kopiervorlagen für dieses Heft: www.kik-verband.ch/wzk/unservater

Impressum

Wege zum Kind 3/2013 (15. Mai 2013) – 98. Jg., erscheint 7-mal jährlich, Auflage: 2900 Ex. Fachzeitschrift für den Bereich «Kind und Kirche», Feiern, Sonntagschule, Religionsunterricht. Herausgegeben vom KiK-Verband (Kind und Kirche-Verband). Bild- und Textnachweis auf Seite 42. Gestaltung: Picture-Planet GmbH; Druck: Druckerei Lutz AG, 9042 Speicher. Abonnementspreis Fr. 87.– pro Jahr. Zuschriften, Bestellungen und Adressänderungen an: KiK-Verband, 8415 Berg am Irchel, Tel. 052 318 18 32, Fax 052 318 21 14; E-Mail info@kik-verband.ch; Internet: www.kik-verband.ch



von
Margrit Schaltegger

Heilpädagogischer RU

Religionsunterricht für Kinder mit speziellen Bedürfnissen

Was können denn Kinder, die in heilpädagogischen Schulen gefördert werden, vom Religionsunterricht überhaupt wahrnehmen? Eine Frage, die sich viele Laien stellen, aber auch Eltern, die selbst ein Kind mit speziellen Bedürfnissen haben. Wir stellen uns diese Frage, weil wir annehmen, dass ein gewisses Mass an Intelligenz vorhanden sein muss, um Religion überhaupt verstehen zu können. Muss man denn den Glauben wirklich mit dem Kopf aufnehmen? Vielleicht haben Menschen, die mehr im Fühlen, im Empfinden leben und die Atmosphäre von unangenehm bis wohlig ganz genau wahrnehmen, sogar eher einen direkten Zugang zum Glauben? Mindestens steht ihnen der Verstand nicht im Weg …

Gottes Beziehung zu uns Menschen zeigt sich am deutlichsten in der Taufe. Gott sagt: «Ich habe dich bei deinem Namen gerufen. Du bist mein geliebtes Geschöpf!» Gott sagt Ja zu



uns, ohne Wenn und Aber. Er wendet sich uns zu, so wie wir sind. Gott erreicht uns über viele Kanäle, der Verstand ist nur einer davon. Mit der Taufe wird ein Faden zwischen Gott und uns Menschen gespannt, der nicht mehr reisst, komme, was da wolle. Gott heiligt uns, Gott macht uns heil. Wir müssen nicht aus uns selber heraus heil sein. Manchmal meine ich zu spüren, dass Menschen mit Behinderung eine besonders innige Beziehung zu Gott haben und Gott mit ihnen. Eine bewusste Hinwendung zu Gott, wie wir sie oft fordern, ist für sie gar nicht nötig. Sie tun sie intuitiv, absichtslos, vorbehaltlos.

Gott erreicht uns über viele Kanäle, der Verstand ist nur einer davon.

Taufe bedeutet auch Aufnahme in die Gemeinde. Dieser soziale Gedanke weist der christlichen Gemeinde die Aufgabe zu, alle in Liebe aufzunehmen. Besonders bei Menschen mit Behinderung spüren wir manchmal mehr gefühlsmässig, dass sie hier auf Erden eine Mission erfüllen. Wir merken, dass es Daseinsebenen gibt, von denen wir von ihnen lernen können. Wenn wir es auch wirklich täten, ginge es uns vielleicht besser: weniger Stress, weniger Ängste. Eine Gelassenheit könnte sich einstellen, die uns das Leben sinnvoller erscheinen lässt. Ihr Leben regt uns zum Nachdenken über uns selbst an. Menschen finden in der Arbeit mit Menschen mit Behinderung ihre Berufung, ihre Erfüllung.

Ein kompromissloses Ja zum Religionsunterricht für Kinder mit besonderen Bedürfnissen ist angezeigt. Ein solcher Religionsunterricht wird andere Schwerpunkte setzen, wird die Kinder mehr auf der emotionalen Ebene ansprechen. Eine tragfähige Atmosphäre wird viel zum Gelingen beitragen.

In jedem Gemeindegottesdienst wird zusammen gesungen und auch Musik gehört. Sie spricht uns ganz direkt an. Das gemeinsame Singen lässt uns die andern intensiv spüren. Darin liegt ein riesiges Potential im Religionsunterricht, nicht nur für Kinder mit einer Behinderung. Um ihnen gerecht zu werden, brauchen Katechetinnen eine besondere Befähigung, die sie sich in der Ausbildung zur heilpädagogischen Katechetin aneignen. Für diese ökumenische Zusatzausbildung HRU (Heilpädagogischer Religionsunterricht) ist das IFOK (Institut für kirchliche Weiterbildung an der Theologischen Fakultät der Universität Luzern) zuständig, in Zusammenarbeit mit der evangelischen Partnerin, die KAKOKI (Katechetische Kommission der deutschschweizerischen Kirchenkonferenz). Alle zwei bis drei Jahre wird ein neuer Ausbildungslehrgang ausgeschrieben. Die Anforderungen sind hoch. Der Kurs findet an den Wochenenden statt, dauert zwei Jahre und ist sehr intensiv. Während dieser Ausbildung erteilt die Katechetin in der Regel bereits heilpädagogischen Religionsunterricht. Sie wird dabei von einer Praxisbegleitung unterstützt.

Arbeitsgruppen für den HRU

Die katholische Arbeitsgruppe ArBGB und die reformierte Arbeitsgruppe BMB (Bildung für Menschen mit Behinderung) kümmern sich um all die Aufgaben rund um den heilpädagogischen Religionsunterricht. Beide Arbeitsgruppen arbeiten zusammen. In neuester Zeit sieht es auch nach einem Zusammengehen mit der Arbeitsgruppe der Romands EROPS aus. Im folgenden werde ich vor allem von der BMB berichten, da ich hier selber an vorderster Front mitarbeite. Die BMB ist 2005 neu gegründet worden und steht in der Obhut der KAKOKI. Die sogenannte Spurgruppe, aus drei Personen bestehend, führt die Geschicke, bereitet die Sitzungen vor und arbeitet in den verschiedenen Kommissionen mit.

Die ökumenische Zusatzausbildung wird alle zwei bis drei Jahre ausgeschrieben.

Die Philosophie der Arbeitsgruppe BMB lässt sich aus den drei namensgebenden Buchstaben ableiten:

- B wie Bildung: Nicht exklusiv religiöse Bildung. Wir stellen sie uns viel umfassender vor: gemeinsame Erlebnisse, zusammen feiern etc.
- M wie Menschen: Nicht begrenzt auf die Kinder. Wir sehen unsere Aufgabe nicht als beendet an, wenn sie aus dem Religionsunterricht entlassen sind, nach der Konfirmation oder Firmung. Ihr Leben mit Gott braucht weiterhin unsere Unterstützung.



- B wie Behinderung: Wir definieren nicht, welche Behinderung und welcher Schweregrad es denn sein soll. Eine geistige Behinderung ist ja auch immer mit körperlichen Auffälligkeiten verbunden. Uns ist das Kind, der Mensch wichtig.



Die Mitglieder der Arbeitsgruppe BMB.

Aufgaben der BMB

In der BMB sind alle Kantonalkirchen durch eine Vertreterin bzw. einen Vertreter beteiligt. Meistens sind dies die Leiterinnen und Leiter der kirchlichen Fachstellen für Menschen mit Behinderung. Es gibt auch Kantone ohne solche Fachstellen, dann wird meist eine HRU-Katechtin entsandt. Neben der Ausbildung, die durch das IFOK gesichert ist, befassen wir uns vor allem mit der Weiterbildung. Jedes Jahr findet eine schweizerische Veranstaltung statt, die sogenannte Jahrestagung. Zwei Jahre im Voraus wird bestimmt, welche Kantonalkirche diese zu organisieren hat. Oft übernehmen dies zwei Kantone zusammen. Das Thema ist freigestellt, auch die Länge, ein oder zwei Tage. Manchmal liegt der Schwerpunkt mehr auf religionspädagogischen Aspekten, manchmal mehr auf der persönlichen Stärkung. Die Jahrestagung soll selbsttragend sein, meist unterstützt die organisierende Kantonalkirche den Anlass finanziell.

Daneben gestalten auch Kantonalkirchen ihre eigenen Weiterbildungen, an die auch HRU-Katechetinnen anderer Kantone herzlich eingeladen sind. In Zürich führen die katholische und reformierte Kantonalkirche gleich mehrere Weiterbildungen pro Jahr durch. Die BMB sorgt dafür, dass die Informationen zu diesen Kursen an alle HRU-Katechtinnen gelangen. So kommen auch Katechetinnen in den Genuss, die im eigenen Kanton kein Angebot haben.

Zur Zeit wird in einer ökumenischen Kommission das Thema Inklusion behandelt. Den Anfang dazu hat der Leitfaden für Kirchgemeinden «Ganz normal anders?» gemacht. Eine weitere ökumenische Gruppe bildet die Lehrmittelkommisssion. Sie beschäftigt sich intensiv mit einem HRU-Lehrmittel. Bis jetzt gibt es im gesamten deutschsprachigen Raum nichts Derartiges. Wir sind zuversichtlich, dass uns der ganz grosse Wurf gelingt. Zum heutigen Zeitpunkt hat die HRU-Katechetin für ihren Unterricht nur einen Lehrplan, der zeigt, wie der HRU aussehen könnte. Eine gute Hilfe bieten die Lektionen im «Wege zum Kind». Sie geben auch HRU-Katechetinnen gute Tipps für ihre Religionsstunden.

Eine eigene Homepage haben wir noch nicht, doch wünschen wir uns eine Ecke, auch in Druckerzeugnissen, wo wir neue Informationen mitteilen können. Die einzelne HRU-Katechtin sollte besseren Zugang zu den Angeboten im HRU haben. Es wäre wünschenswert, dass auch die bereits ausgebildeten heilpädagogischen Religionslehrer vom IFOK profitieren könnten.

Wir möchten, dass möglichst alle Kinder am HRU teilnehmen können. Da meist die Eltern darüber entscheiden, sind längst nicht alle dabei. Dazu ist noch einige Überzeugungsarbeit zu leisten.

Tipps

Auf www.zh.ref.ch finden Sie Hinweise zur Broschüre «Ganz normal anders?». Das ist ein Leitfaden für Kirchgemeinden rund ums Thema «Mensch und Behinderung». Ausserdem die DVD «Ein Segen für alle», ein Dokfilm über die heilpädagogische Arbeit in den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn.

Gebetsseite



Gebet zur Einstimmung

Guter Gott

Im gemeinsamen Feiern mit geistig Behinderten
wird mir bewusst,
dass Intelligenz nicht alles ist.
Aber eigentlich weiss ich das auch schon
durch das Feiern mit Kindern.
Und ja, eigentlich weiss ich das auch
durch meine persönliche Erfahrung.

Denn nach einem Gottesdienst bleiben mir meistens
mehr Gefühle als Worte,
mehr Erinnerungen an Berührendes als intellektuelle Einsichten,
mehr Herz als Wissen.

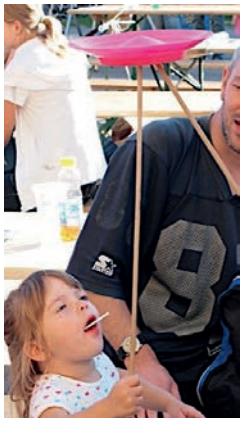
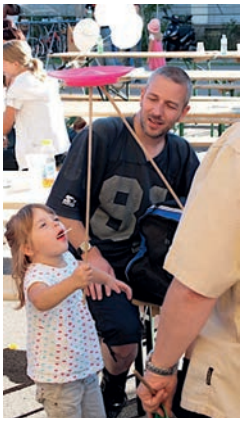
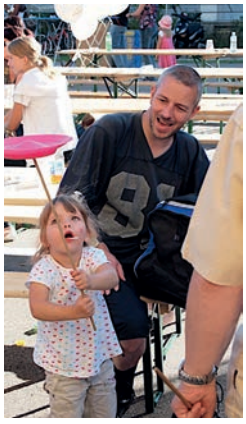
Nicht dass ich meinen Verstand missen möchte,
aber er wird doch relativiert.
Kopf, Herz und Hand, hiess die Devise von Johann Heinrich Pestalozzi,
dem grossen Pädagogen.
Ich denke, dass alle drei wichtig sind.

Hilf uns, Gott, dass wir in Deinem Namen Feiern gestalten,
die uns als ganze Menschen
bewegen und berühren,
leiten und freuen,
Hoffnung schenken und Richtung geben.

AMEN

Akademie für Spiel und Kommunikation

Weiterbildungen: Spielprojektleiterin/Betreuung von Schulkindern/Spieltherapie
Spielpädagogisches Intensivseminar (SPS 27) 28. Oktober 2013 – 24. Januar 2014
Teamausflug ins Spielhotel mit Mittagessen jederzeit nach Absprache

Akademie für Spiel und Kommunikation
Hauptstrasse 92
3855 Brienz am See

Tel. 033 951 35 45
Fax 033 951 35 88
E-Mail ask.brienz@bluewin.ch

Kursdaten und Unterlagen auf Anfrage
Informationen und Anmeldung
www.spielakademie.ch

Textnachweis

im Gespräch:
Margrit Schaltegger, 8512 Lustdorf

Gebetsseite 7:
Tobias Arni, 8560 Märstetten

Einheiten 1 und 2:
Annette Keller-Peter, 9326 Horn

Einheiten 3 und 4:
Tobias Arni, 8560 Märstetten

Bildnachweis

Titelbild: Monkey Business/Fotolia.com
Seite 4, 6: Margrit Schaltegger, 8512 Lustdorf
Seite 8, 9, 10, 13, 15, 16, 17, 20, 21, 24: Annette Keller-Peter, 9326 Horn
Seiten: 18, 28, 29, 30, 34, 37, 38: Wikipedia.org
Seite 26: © Nestlé
Seiten: 31, 32, 33, 36, 38, 39, 42: Tobias Arni, 8560 Märstetten

Zum Heft empfohlene KiK-Produkte

1 Unservater-Spirale

Idealer Bastelbogen für Kinder. Die Spirale kann auf einer Seite ausgemalt und/oder dreidimensional gestaltet werden. Beschreibung und Ideen zur Gestaltung siehe Seite 19 im WzK 1/2013 zum Thema «Das Unservater I».

7415 Unservater-Spirale (10er-Set) Fr. 8.—



1

2 Kirchenmäuse-Puppen

Empfohlen für die Einheiten 3 (Seite 28) und 4 (Seite 36). Gross und Klein sind begeistert von dieser Mäusefamilie! Die beiden grossen Mäuse (20 cm) lassen sich als Handpuppen spielen, die «Kindermäuse» sind Fingerpuppen (10 cm). Die kleinen Mäuse sind auch tolle Geschenke!

7801 Handpuppe braun Fr. 32.50
7802 Fingerpuppe braun Fr. 14.80
7803 Handpuppe weiss Fr. 32.50
7804 Fingerpuppe weiss Fr. 14.80

2



3 Elternbriefe «Wegzeichen»

Elternbriefe zur religiösen Begleitung von Kindern, von der Geburt bis 6-jährig (pro Jahr zwei Briefe). Herausgegeben von der Reformierten und der Katholischen Kirche im Kanton Zürich, betreut vom KiK-Verband. Zum vielfältigen Gebrauch in den Gemeinden und Pfarreien. Ideal für TOGA (Tauforientierter Gemeindeaufbau)! 12 Briefe im A4-Format, 8-seitig. Dazu finden Eltern und Interessierte auf www.wegzeichen.info weiteres Material zum Download. Die Briefe sind auch einzeln erhältlich. Siehe www.kik-verband.ch/wegzeichen.

4713 WZ 1-12 (Set) Fr. 25.—



3

4 Sagt Gott, wie wunderbar …

… er ist. Eine reiche und praxistaugliche Auswahl von Psalmenübertragungen und neuen psalmenähnlichen Texten für Kinder- und Familiengottesdienste.

4213 Sagt Gott, wie wunderbar er ist Fr. 25.90



Neu!

4

Viele weitere Artikel finden Sie in unserem Gratis-Prospekt oder unter www.kik-verband.ch!



Bestellungen:
Tel 052 318 18 32
Fax 052 318 21 14
www.kik-verband.ch

KiK-Verband
Chileweg 1 · CH-8415 Berg am Irchel
Tel 052 318 18 32 · Fax 052 318 21 14
info@kik-verband.ch · www.kik-verband.ch



Früchtechorb

Sturmerprobtes Kirchenschiff im Kanton Aargau

Ein zünftiger Kick für kirchliche Kindergruppen: Der KiK-Eventtag der Reformierten Landeskirche Aargau feierte am 27. Oktober 2012 eine fulminante Premiere. Rund dreihundert Personen, hauptsächlich Kinder, erlebten zusammen mit dem Musiker Andrew Bond Klamauk in der Kirche: aber richtig schön und tief berührend.

Das Chaos beginnt schon vor der Feier in der Kirche. So dicht das Schneetreiben draussen, so gedrängt die Schlangen in den Gängen und vor allem vor den Toiletten im Gränicher Kirchgemeindehaus. Ganze Carladungen mit Kindern samt ihren freiwilligen Begleiterinnen und Begleitern aus fünfzehn Aargauer Kirchengemeinden und einer Gastgruppe aus dem angrenzenden Kanton Solothurn bringen Leben in die Bude. Die meisten Anwesenden sind bereits verkleidet, andere werden noch kostümiert oder geschminkt.

Kinder aus 16 Kirchgemeinden bringen Leben in die Bude!

Gegen 14 Uhr dann zieht eine kunterbunte Karawane aus Fröschen, Löwen, Menschenfischern, Käfern, Hirten, Josefs, Pharaonen, Zebras oder Räubern hinüber zur und hinein in die Kirche. «Dieser Raum heisst Kirchenschiff. Nicht weil es ‹inne schifft›, sondern weil wir hier alle gemeinsam in einem Boot sitzen.» Die Sprache des Musikers und Unterhalters Andrew Bond ist so frech wie bildlich, springt aus seinem Mund den Kindern direkt ins Gemüt. Den Finger zur Nase, ein Auge zu, ein Klatsch aufs Knie oder auf den Bauch – die jungen Menschen nehmen ohne zu zögern all die Einladungen zum Singen und Beten mit dem Körper an. Jutta Bossard, KiK-Beauftragte der Reformierten Landeskirche Aargau: «Heute dürfen sich auch die wilden Kinder in der Kirche bewegen und laut singen.»



Mega cooler Tag

«B-I-B-E-L, nimm die Bible us em Gschtell. Mach si uf und verzell! B-I-B-E-L.» Wer es nicht selber miterlebt, kann kaum glauben, wie es tönt, wenn eine Kirche gefüllt mit lautstarken Kehlen einen Song zur Bibel rockt. Auf der anderen Seite ist es nicht verwunderlich, stösst die Ansage zur Zvieripause genauso auf tosenden Applaus. Jan aus Remetschwil geniesst das Schoggibrötli und den Eistee und überhaupt den KiK-Eventtag: «D Musig isch guet ond lustig.» Sein Vater Jürg vergibt dem Anlass das Prädikat «megacool», weil er zeigt, wie Kirche den Kindern total Spass machen kann. Auch Silas, Fiona, Sara, Fabio oder Robin verleihen stellvertretend für die anderen 260 Kinder dem Nachmittag ein strahlendes «Gefällt mir!».

Zwischen der Sonntagschule von einst und dem KiK-Eventtag liegen Welten. Jutta Bossard hat die Idee zur aktuellen Form von ihren Kolleginnen aus dem Kanton Zürich übernommen. «Das Konzept ist super, denn es zeigt den Kindern, dass sie mit anderen Kindern in der kirchlichen Gemeinschaft unterwegs sind, und was man in der Kirche alles darf.» Die Veranstaltung vom 27. Oktober 2012 ist die erste ihrer Art im reformierten Aargau und gilt als «Schaufensteranlass», wie Beat Urech, Bereichsleiter Pädagogik und Animation, erklärt. Geplant ist, einen Begegnungsanlass in zwei Jahren wieder durchzuführen.

Aufs Podest

Mit dem KiK-Treffen ist ein Wettbewerb verbunden. Bereits im Vorfeld waren die teilnehmenden

Gruppen eingeladen, sich eine biblische Geschichte auszusuchen, sich dieser entsprechend zu verkleiden und von einer Szene ein Foto bei der Jury einzureichen. Die Darstellungen wurden in der Fachgruppe PH1+KiK eingehend auf Originalität und Kreativität geprüft und bewertet. «Wir spürten, wie viel Spass in die Realisation der Beiträge gesteckt wurde, alle gaben sich richtig Mühe», befand Jutta Bossard. Von all den tollen Sujets schafften es schliesslich die Chilemüs aus Möhlin (Rang 3), die Kolibri-Gruppe aus Klingnau (Rang 2) und die KiK-Gruppe aus Rohrdorf aufs Podest. Letztere gewann als Hauptpreis einen Anlass mit Andrew Bond. Aber auch die weiteren Ränge, überhaupt alle Teilnehmenden, wurden mit einem Preis bedacht.



Jan aus Remetschwil meint zum KiK-Eventtag: «D Musig isch guet ond lustig.»

Glückliche Gesichter

Ob Arche Noah, Heilung der Gelähmten, Plagen oder Berufung der Jünger – schwungvoll, farbig, augenfällig und lustig wurden an diesem Nachmittag die Geschichten des christlichen Glaubens vom kirchlichen Kinderaargau erzählt. «Einfach wunderbar», brachte die glückliche Organisatorin Jutta Bossard den KiK-Eventtag auf den Punkt. Und auch Gastgeberin Sonja Glasbrenner fand lachend: «So lebendig und theatralisch habe ich unsere Kirche in der Tat noch nie erlebt.»

Carmen Frei

KiK-Diplomierung im Thurgau

Im Familiengottesdienst vom 18. November 2012 in der Evang. Kirche Lustdorf erhielten fünf Kindergottesdienstmitarbeiterinnen als Abschluss ihrer Ausbildung das KiK-Diplom und einen persönlichen Segen zur Aussendung.

Pfarrerin Esther Baumgartner konnte eine grosse Schar Mädchen und Knaben der Sonntagschule Lustdorf begrüssen, welche die Gottesdienstbesucher mit ihrem freudigen Gesang richtig ansteckten.

Esther Baumgartner stellte in ihrer Predigt das Gleichnis von der Hochzeit zu Kanaan ins Zentrum. Es ist an uns, das Wasser zu bringen, Gott, Jesus verwandelt es in guten Wein. Dies ist ein passendes und stimmiges Bild für unsere Arbeit mit den Kindern: Wasser müssen wir den Kindern geben, Geschichten erzählen, singen und beten. Was daraus wird, können wir aber Gott und Jesus überlassen. Es ist tröstlich zu wissen, dass wir nicht die ganze Arbeit tun müssen und den Rest Gott und Jesus überlassen können.

Die Kirchenrätin Ruth Pfister gratulierte den Frauen zu ihrem Abschluss. Sie drückte ihre Freude darüber aus, dass sich die fünf Frauen in den Dienst der Kirche rufen liessen, um den Samen bei den Kindern mit ihrem Tun zu säen.

Barbara Friedinger



Von links nach rechts : Rebekka Jörimann, Andrea Hofmann, Susi Schmitt, Susanne Meister Nickler, Claudia Studerus



KiK-Züri: Mit Kindern christliche Werte entdecken

Knapp vierzig Frauen und Männer aus der kirchlichen Arbeit mit Kindern folgten der Einladung des KiK-Züri und verbrachten am 12./13. Januar 2013 ein angeregtes Weiterbildungswochenende auf Boldern.

Am Samstagnachmittag erfuhren die Teilnehmenden im Referat von Stefan Grotefeld (Titularprofessor für Systematische Theologie an der Uni Zürich), was Werte, Normen oder Wünsche sind und was besonders christliche Werte ausmachen, und legten in einer Werteskala fest, was ihnen wichtig ist oder was sie den Kindern weitervermitteln möchten.

Prof. Stefan Grotefeld referierte über christliche Werte, Normen und Wünsche.

Nach dem feinen Znacht wurden Worte aus der Bibel spielerisch umgesetzt und einander gruppenweise als Rätsel pantomimisch, sprachlich umschrieben oder zeichnerisch vorgestellt. Lustige Filme von Kindern über ihre verschlüsselt dargestellten wichtigen Werte rundeten den Tag ab. Umrahmt wurde der Anlass mit vielen passenden Liedern, begleitet von Musikpädagogin Anita Steiner.



Nach einem Gottesdienst am Sonntagmorgen mit einem eindrücklichen Bibliolog von Stephanie Gysel zum Thema Freundschaft konnten zwei von vier angebotenen Workshops besucht werden.

Im Bastelworkshop mit Vreni Flückiger und Ruth Müller wurden unzählige Bastel-Ideen aus vielfältigem (Abfall-) Material vorgestellt. Die Teilnehmenden werkten begeistert mit dem zur Verfügung gestellten Material. Erika Hotz stellte in ihrem Bücherworkshop verschiedene themenbezogene Bilderbücher vor und zeigte, wie man für sich selber vorher die Werte festlegt und dann Kindern Geschichten erzählt – aber auch, wie Kinder animiert werden können, aus Erzählungen ohne Material ihre eigenen Bilder zu machen. Erika stellte das Kamishibai vor und machte den Umgang mit diesem «Bildertheater» gluschtig; dabei sei es wichtig, auf gute Beleuchtung zu achten.



Während Pausen wurde dem Büchertisch, angereichert mit Material vom KiK-Verband und sämtlichen Medien von Andrew Bond, rege zugesprochen.

Anita Steiner erweiterte in ihrem Singworkshop das Repertoire mit freudig eingeübten mehrstimmigen Liedern. Sie leitete an, wie auch Kinder mit Bewegungen und einfachen Instrumenten zum Singen animiert werden können oder wie Lieder als «Kleintheater» dargestellt werden. Davon konnten sich alle Tagungsteilnehmenden in der Schlussrunde überzeugen lassen und durften die Vertonung von Max Bolligers «Kinderbrücke» geniessen.

Im Medien-Workshop stellte Peter Weskamp (Leiter von «relimedia») diverse Medien wie z. B.



Bilderbuchkino oder Kurzfilme vor und erarbeitete mit den Anwesenden, wie man daraus mit Kindern Fähigkeiten und Werte entdecken und leben kann. Er zeigte, wie mit den vorliegenden CDs umgegangen und das didaktische Begleitmaterial genutzt werden kann. Ganz wichtig sei die Diskussion mit Kindern und Jugendlichen über die gezeigten Filme sowie die Suche nach Wahrheitsbegriffen oder Ge- und Verboten. Beim Einsatz von Medien sei wichtig, dass man die Kinder altersgerecht kenne und einschätzen könne. Erfüllt von den vielen Eindrücken dieser angeregten Tagung freuen sich viele bereits auf die nächste Bolderntagung vom 11./12. Januar 2014 zum Thema «Erde», unter anderem mit Tobias Arni, Chefredaktor des «Wege zum Kind».

Wichtig ist die Diskussion mit Kindern und Jugendlichen über die gezeigten Medien.

Mit bestem Dank an Stefanie Gysel vom h50 und alle anderen aus dem Leitungsteam:

Monika Bünter





Kiko-Materialmesse in Aarau

Am Samstag, 19. Januar, reiste ein motiviertes KiK-Team nach Aarau, um unsere Produkte an der Kiko-Materialmesse vorzustellen.

Ein bis unters Dach gefüllter Volvo rollt von Berg am Irchel bis nach Aarau. Es ist noch stockdunkel, als die Familie Bachmann – Sandra Bachmann ist die neue Sekretärin auf unserer KiK-Geschäftsstelle – losfährt und auf ihrer Fahrt den Schreibenden mitnimmt. Trotz Schneetreiben kommen wir gut vorwärts und richten unseren Stand ab 8 Uhr ein. Wir sind nicht allein: 23 Aussteller haben den Weg nach Aarau und ins Gebäude der Freien Christengemeinde gefunden und transportieren ihr Material in den grossen Raum.

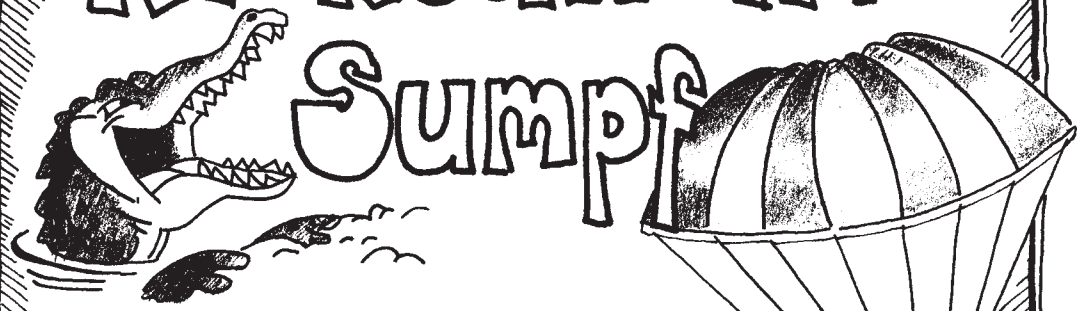
Als Verstärkung für unseren Stand treffen auch noch Silvia Mühlestein-Frauchiger, KiK-Vorstandsmitglied aus Wildhaus, Therese Dettwiler, KiK-Vorstandsmitglied aus Liestal und last but not least die «Wege zum Kind»-Redaktorin Stefanie von Känel aus Worben ein. Jetzt sind wir gut gewappnet, um die Besucherinnen und Besucher gluschtig zu machen auf unsere Produkte. Ab 10 Uhr strömen dann die ersten herein.

Bis zum Abend sind es über 450 Besucher. Wir sind alle müde. Einiges ist verkauft, die KiK-Verkaufskataloge alle verteilt. Die Gespräche mit unseren Kundinnen und Kunden waren intensiv. Ideen, wie am nächsten Mal (wieder in drei Jahren?) noch besser auf unseren Stand aufmerksam gemacht werden könnte, sind auch schon im Kopf.

Mehr als 450 Personen besuchten die Materialmesse in Aarau.

Tobias Arni

Krokodil im Sumpf



12–40 Spieler sitzen rundum so, dass der Fallschirm ihre Füsse und Unterschenkel bedeckt. Jetzt wird ein Krokodil abgezählt. Während alle leichte Wellen machen, taucht das hungrige Reptil unter den Schirm und schleicht sich auf allen Vieren an einen Spieler ran. Es zieht ihn an einem Fuss, worauf er laut aufschreit und ebenfalls untertaucht.

So vermehren sich die Krokodile und wüten weiter, bis kein Mensch mehr übrig bleibt.



Spielvorschläge von Hans Fluri, illustriert von Marianne Heri-Hänggi